

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einpaltige Beilage oder deren Raum 10 Pf.
Zusatz-Annahme bis Nachmittag 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 65.

Freitag,
Nr. 19.

Sonnabend, den 14. August 1915.

Freitag,
Nr. 19.

37. Jahrg.

Die Wirkung auf dem Balkan.

Die Folgen der deutschen und österreichisch-ungarischen Siege im Osten werden sich in ihrer Gesamtheit noch lange nicht übersehen lassen. Aber noch mitten im Gange der großen Ereignisse jenseits der russischen Festungslinie von Kowno bis Zwangorod tritt die Wirkung der schon vollendeten Tatsache, daß die Offensivkraft des russischen Heeres für lange Zeit hinaus gebrochen ist, scharf hervor, namentlich in der Richtung auf die Haltung der neutralen Staaten. Die Gefahr, daß es noch gelingen könnte, die Balkanstaaten zur Hilfe für den Vierverband zu bewegen, dürfen wir für beendet halten.

Rumänien hat den Zeitpunkt verpaßt, an dem es an den Siegen der Zentralmächte hätte wirksam teilnehmen können. Die Stimmung der Straße in Bukarest war von Anfang an unter dem Einfluß des rollenden Rubels russenfreundlich und die besonnenen Politiker ließen sich durch die Sorge vor der späteren Rache Rußlands abhalten, die Verpflichtungen zu erfüllen, die Rumänien unter dem König Carol mit Deutschland und der Donaumonarchie eingegangen war. Die Regierung beobachtete eine so ängstliche Neutralität, daß keine Munitionsendung für die Türkei durchgelassen und die Ausfuhr von Lebensmitteln verboten wurde. Durch letztere Maßregel ist eine schwere Katastrophe für das Land entkanten. Rumänien erstreckt in Getreide. Da der Donauweg widerrechtlich durch serbische Minen gesperrt ist und nur wenige Bahnlinien zur Verfügung stehen, würde der Abtransport der angehäuften Getreidemassen beinahe Jahr und Tag in Anspruch nehmen. Auf dem Kongress der rumänischen Landwirte wurden die schwersten Beschlagnahmen gegen den Finanzminister Costinescu erhoben, unter dem sich ein Bestechungssystem für Erlaubnisheine zur Ausfuhr herausgebildet hat, dessen Kosten die Großgrundbesitzer und Bauern zu tragen haben. Aber es gibt wenigstens noch ehrliche Finder in Bukarest. Von einem solchen erhielt der Herausgeber des größten preussischen Heftblattes ein Paket von 70000 Rubeln zurück, die er auf dem Wege zu seiner Wohnung verloren hatte.

Bei selbstsicherer war von Anfang an die abwartende Haltung Bulgariens. Hier störte keine Angst und keine Vorliebe. Alle Gedanken vereinigten sich auf das eine Ziel, den rechten Augenblick zu erfassen, um die im Bukarester Frieden verloren gegangenen macedonischen Gebiete wieder zu erlangen. Freundschaft für Rußland gab es nicht mehr, das von Rußland verhängte Serbien war und blieb der Feind. Die Stunde der Entscheidung ist gekommen. Der Vierverband macht die letzten Anstrengungen, um durch weitgehende Besprechungen die Regierung des Königs Ferdinand davon abzuhalten, sich selbst die Befriedigung ihrer Wünsche und Bedürfnisse zu erkämpfen. Aber schon ist ein Abkommen mit der Türkei, das den Bulgaren die Mithalanie bietet, dem Abschlusse nahe und der Widerwille, für Rußland den Retter in der Not an den Dardanellen zu spielen, zu festgewurzelt. Geographisch und wirtschaftlich ebenso abgesperrt wie Rumänien, hat Bulgarien die Notwendigkeit der Öffnung des Donauweges erkannt, an der zur Herstellung der direkten Verbindung mit der Türkei mitzuwirken jetzt die Zentralmächte nach ihren großen Erfolgen in Galizien, Polen und Kurland die nötigen militärischen Kräfte frei bekommen. So dürfen wir erwarten, daß das Eingreifen Bulgariens an der Seite der Zentralmächte und der Türkei als Folge der russischen Niederlagen und der zähen Verteidigung der Dardanellen nur eine Frage kurzer Zeit sein wird.

Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 11. August. Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgeschlagen.

Bei Courcy (nördlich von Reims) versuchten die Franzosen einen von ihnen vor unserer Front gesprengten Trichter zu besetzen. Sie wurden daran gehindert. Der Trichter wurde von uns in Besitz genommen.

Unsere Infanterie wies am späten Abend einen Angriff am Ringelkopf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Schwächliche Vorstöße, die die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Riga—Mitau machten, wurden leicht abgewiesen. Sonst nördlich des Niemen keine Veränderungen.

Ein Angriff starker russischer Kräfte aus Kowno scheiterte. Die Zahl der dort seit dem 8. August gefangenen Russen erhöhte sich auf 2116, die der Maschinengewehre auf 16.

Ostlich von Lomza dringen unsere Truppen gegen die Bobr-Narewlinie vor. Der Gegner hält noch am Brückenkopf von Wisznia. Südlich von Lomza weicht die ganze russische Front. Die stark ausgebauten Czernow-Bor-Stellung konnte vom Feinde nicht gehalten werden. Unsere verfolgenden Armeen überschritten den Czernow-Bor und dringen östlich deselben vor. Der Bahnhauptpunkt südöstlich von Ostrow wurde genommen.

Ostlich von Nowo Georgiewsk wurde das vom Feinde geräumte Fort Benjaminow besetzt. Die Festungen Nowo Georgiewsk und Preß-Titowsk wurden von unseren Luftschiffen mit Bomben belegt.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die verbündeten Truppen erreichten in scharfer Verfolgung mit dem linken Flügel die Gegend von Kaluzyn. Auf dem rechten Flügel stürmte die Armee des Generalobersten v. Woyrsch heute früh die feindlichen Nachhutstellungen beiderseits Seblanta (westlich von Lufow). Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Radensfen.

Die verbündeten Truppen sind im Angriff gegen die feindlichen Stellungen hinter dem Abschnitt der Bystrica (südwestlich von Radzyn-Tysmienica, westlich von Parczew), sowie in der Linie Ostrow-Ukrusk.

Am oberen Bug und an der Flota-Lipa ist die Lage unverändert.

Während die Russen auf ihrem langen Rückzuge aus Galizien und dem eigentlichen Polen die Wohnstätten und die Erntefrüchte überall in sinnloser Weise zu vernichten suchten, was ihnen allerdings bei der Eile, mit der sie sich bewegen mußten, häufig nur Illusionen gelang, haben sie diese Tätigkeit jetzt, wo sie in nicht mehr von rein polnischer oder ruthenischer Bevölkerung bewohnte Gegenden gelangt sind, eingestellt.

Oberste Heeresleitung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 12. August. Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen eroberten wir nördlich von Bienne le Chateau eine französische Befestigungsgruppe, das „Martinswerk“, machten 74 unverwundete Gefangene (darunter 2 Offiziere) und erbeuteten 2 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer. Der Feind hatte große blutige Verluste.

Bei der Wegnahme eines feindlichen Grabens nordöstlich La Harazee fielen einige Ge-

fangene in unsere Hand. Unter Zurücklassung von 40 Toten loh der Rest der Besatzung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

In Kurland und Samogitien ist die Lage unverändert.

Südlich des Niemen schlugen Truppen der Armee des Generals von Eichhorn einen mit erheblichen Kräften am Dawina-Abschnitt unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegner ließ 700 Gefangene in unserer Hand.

Die Armee des Generals von Scholz nahm den Brückenkopf von Wigna und warf südlich des Narew den Feind über den Gac-Fluß. Seit dem 8. August machte die Armee 4950 Mann, darunter 11 Offiziere zu Gefangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals von Gallwitz stürmte Zambrowa und drang weiter südlich unter stetigen Kämpfen über Andrzejow in östlicher Richtung vor.

Vor Nowo Georgiewsk nichts Neues. Eines unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Bialystok mit Bomben. Größere Explosionen wurden beobachtet.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unter vielfachen Kämpfen mit feindlichen Nachhuten wurde die Verfolgung fortgesetzt und der Muchawka-Abschnitt überschritten. Lufow ist besetzt.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Radensfen.

Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Punkten in die zäh verteidigten Stellungen eingebrochen waren, sind die Russen seit heute Nacht auf der ganzen Front zwischen Bug und Parczew im Rückzuge.

Oberste Heeresleitung.

Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Berlin, 11. August. Die „Nord. Allgem. Ztg.“ bringt eine Erklärung des Reichskanzlers auf die an den Kaiser gerichtete Bitte des amerikanischen Nachrichtenbureaus „United Press“ um eine Rundgebung anlässlich der Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen in Polen. Der Reichskanzler antwortete, daß der Kaiser aus prinzipiellen Gründen nicht in der Lage sei, dieser Bitte zu entsprechen, in dessen benützte der Reichskanzler seinerseits diesen Anlaß, um der „United Press“ zu erklären, daß Deutschland an die Siege in Polen vor allem die Hoffnung knüpfte, daß sie die Beendigung des Krieges beschleunigen würden. Dabei erinnerte er daran, wie der Kaiser in allen Rundgebungen, zuletzt noch am 31. Juli d. Js., betonte, daß Deutschland für einen Frieden kämpft, der ihm wie den Mächten, die an seiner Seite den großen Kampf führen, diejenige feste Sicherheit gewährt, deren Deutschland für einen dauernden Frieden und seine nationale Zukunft bedürfe. Ueber Deutschlands Grenzen hinaus werde der Friede, den wir erstreben, allen Völkern die Freiheit der Meere verbürgen, wie allen Nationen die Möglichkeit eröffnen, im freien Wettbewerb den Werken des Fortschritts und der Gerechtigkeit zu dienen.

Die Stimmung in Warschau nach dem Fall.

Berlin, 11. August. Aus Genf erhalten die „Berliner Neuesten Nachrichten“ eine Schilderung über die Stimmung in Warschau nach dem Fall. Überall standen plaudernde Menschengruppen umher. Feindliche Worte gegen Deutschland wurden nirgends gehört, wohl aber sehr oft Ausdrücke der Bewunderung über Deutschlands Stärke. In den polnischen Geschäften

konnte kein größerer Jubel herrschen über den Fall Warschau als in Berlin oder in einem deutschen Schützengraben.

Der Einzug des Prinzen Leopold von Bayern in Warschau

erfolgte, wie dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird, am 9. August bei schönem Sommerwetter. Der Prinz traf mit dem Generalkommando und mit den übrigen Herren des Armeekorps am 6. auf dem Wiener Bahnhof ein und wurde von dem kommandierenden General und dem Gouverneur empfangen. Während des Abschiedens der Ehrenkompanie spielte die Musik, Deutschland, Deutschland über alles. . . . Dann befehligen der Prinz und sein Gefolge die Pferde und der Zug setzte sich in Bewegung. Voran ritt Kavallerie, hinter dem Prinzen, den Generalen und den Stäben schritt Infanterie. Eine Schwadron Kavallerie bildete den Schluss. Der Prinz ritt, vor der Bevölkerung ehrerbietig begrüßt, durch die Hauptstraßen zum schändlichen Platz und nahm vor der russischen Hauptkirche die Parade ab. Dann fand die Ueberreichung von Eisernen Kreuzen an die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften statt. Für die Warschauer Bevölkerung, unter der russische Agenten Alarmgerüchte über eine baldige Rückkehr der Russen zu verbreiten suchten, bildete der Einzug eine Gewähr dafür, daß Warschau fest in unserer Hand ist.

Gouverneur von Warschau ist laut „Post. Ztg.“ der kommandierende General v. Schäffer und Bohabel ernannt, der durch den berühmten Durchbruch bei Breslau im Dezember bekannt geworden ist. Er ernannte den Fürsten Lubomirski zum Präsidenten der Stadt und zu dessen Stellvertreter Peter Orzweick. Sämtliche Versammlungen und Umzüge, mit Ausnahme von Prozessionen und Begräbnissen, sind verboten worden. Spionage wird mit dem Tode bestraft. Außerdem wird der Stadt eine hohe Kontribution bei einem Spionagefalle auferlegt.

General Ruzki zum Oberbefehlshaber ernannt.

Nach einer Meldung aus Petersburg ist General Ruzki, der zum Befehlshaber der russischen Nordarmee ernannt worden war, unter Enthebung von diesem Posten zum Oberbefehlshaber aller militärischen Streitkräfte des inneren Rußland berufen worden. Auch die Militärbefehle Petersburg und Kronstadt wurden dem neuen Oberbefehlshaber unterstellt.

Die russische Bevölkerung auf der Flucht.

Wie der „Täglichen Rundschau“ berichtet wird, melden „Daily News“ aus Petersburg, daß infolge Räumung der Städte zwischen Warschau und Brest-Litowsk von der Zivilbevölkerung sich jetzt etwa 200 000 Menschen auf der Flucht aus diesen Gebieten befinden.

60 Kilometer von Brest-Litowsk.

Berlin, 11. August. Kriegserklärerstatler Dr. Wirth meldet dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus dem I. u. I. Kriegspressquartier: Westlich des Bug errang Madensens Armee durch Wegnahme russischer Vorstellungen bei Lomwa, südwestlich Wladawa, große Erfolge. Sie ist nunmehr von Brest-Litowsk 60 Kilometer entfernt, während die 4. österreichische Armee nach gelungener Erreichung des Wieprz-Nordufers auf 35 Kilometer dem Knotenpunkt der Bahnlinie Warschau-Brest-Litowsk und Siedlee-Brest-Litowsk nahe kam. Im Verlaufe der Armeegruppe Knebec und der Armee Woytsch verfolgte sie die Russen gegen den mittleren Bug. Die Russen verlieren auf dem Rückzug viele Gefangene und die von ihnen gekletterten Nachbunkämpfe tragen Merkmale völliger Zerrüttung ihrer Bestände. Am Donjeß gelang es der Armee Pflanzler-Baltin in Ausnützung des vorgestrigen Erfolges bei Czernelica, die Russen von ihrer einzigen südlich des Donjeß gehaltenen Stellung zu verjagen. Innerösterreichische und kistenländische Truppen sind in gleicher Weise am Erfolge beteiligt. Von den durch die deutschen Truppen gestern erzielten Erfolgen ist besonders die erreichte Verbindung zwischen den Narew-Armeen und der Armee des Prinzen Leopold von Bayern im Raume östlich von Warschau erwähnenswert.

Die Eisenbahnlinie Warschau-Petersburg gefährdet.

Stockholm, 10. August. Die Blätter melden: An der Narew-Front wird von Nowo Georgewsk bis nach Kompa auf einer Front von 150 Kilometern gekämpft. Die deutsche Linie schiebt sich dort allmählich gegen Süden vor und nähert sich der Bahn Warschau-Petersburg bedrohlich. Der Transport auf dieser Linie ist durch Bombardierung des Eisenbahnknotenpunktes Wialystok gefährdet.

Der Kriegsrat in Calais.

Berlin, 12. August. Nach einer Meldung

der „Deutschen Tageszeitung“ aus dem Haag tagte in Calais ein neuer Kriegsrat, an dem auch mehrere russische Generale teilnahmen. Es habe sich um die Offensivfrage an der Westfront gehandelt.

Ein Friedenskongreß von Kardinalen und Bischöfen.

Berlin, 12. August. Die Turiner „Gazetta del Popolo“ erfährt aus Rom aus in vatikanischen Angelegenheiten gewöhnlich gut unterrichteter Quelle, daß die amerikanischen Kardinalen auf Aufforderung des Papstes einen Friedenskongreß einberufen wollen, an dem Kardinalen und Bischöfe teilnehmen würden. Der Primas von Spanien habe bereits zugestimmt. Der Kongreß soll in der Schweiz zusammentreten und von den Vereinigten Staaten, Spanien und Holland unterstützt werden.

Wie die Wiener „Neichspost“ nach der Turiner „Stampa“ meldet, suchte Kardinal Gibbons, der 81-jährige Erzbischof von Baltimore, eine Unterredung mit dem Präsidenten Wilson nach.

Letzte Nachrichten.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 13. August.

Bestlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden mehrere französische Angriffe auf das von uns gewonnene „Martinswerk“ abge schlagen.

Bei Zeebrügge wurde ein englisches Wasserflugzeug heruntergeschossen. Der Führer ist gefangen genommen. Bei Rougemont und Senthaim (nordwestlich von Belfort) zwangen unsere Flieger je ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Die Angriffstruppen gegen Rowno machten gute Fortschritte.

Am Dawina-Abschnitt wiederholten die Russen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg.

Zwischen Narew und Bug ging es weiter vorwärts, obgleich der Gegner immer neue Kräfte an diese Front heranzuführt und der Widerstand von Abschnitt zu Abschnitt gebrochen werden muß.

Die Armee des Generals von Scholz machte gestern 900 Gefangene und erbeutete 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre.

Bei der Armee des Generals von Gallwitz wurden seit dem 10. August 6550 Russen (darunter 18 Offiziere) gefangen genommen und 9 Maschinengewehre und ein Pionierpark erbeutet.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unsere in Gewaltmätschen verfolgenden Truppen haben kämpfend die Gegend von Sokolow und nachdem die Stadt Siedlez genommen war, den Wizez-Abschnitt südlich von Mordy erreicht.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Radensen.

Die verbündeten Truppen sind auf der ganzen Front in voller Verfolgung.

Bei der Fortbewegung stoßen die deutschen Marschäulen auf allen Straßen auf die zurückströmende arme polnische Landbevölkerung, die von den Russen, als sie ihren Rückzug antraten, mitgeführt worden war, jetzt aber, da sie den eiligen russischen Truppenbewegungen nicht mehr folgen kann, dem tiefsten Elend preisgegeben ist.

Oberste Seeresleitung.

Berlin, 13. August. (Amtlich.) Unsere Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 12. zum 13. August ihre Angriffe auf die englische Ostküste erneuert und hierbei die militärischen Anlagen von Harwich mit Erfolg beworfen. Trotz starker Beschädigung durch die Befestigungen sind sie unbeschädigt zurückgekehrt.

Unsere Luftschiffe bombardieren englische Hafensplätze.

Berlin, 11. August. In der Nacht zum 10. August führten unsere Marineluftschiffe einen Angriff gegen besetzte Küsten- und Hafensplätze der englischen Ostküste aus. Trotz starker Gegenwirkung wurden britische Kriegsschiffe auf den Themsedocks von London, ferner der Torpedobootstützpunkt Harwich und wichtige Anlagen am Humber mit Bomben beworfen. Es konnten gute Wirkungen beobachtet werden. Unsere Luftschiffe kehrten von ihrer erfolgreichen Unternehmung zurück.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.

Behnde.

London, 11. August. Renter. Amtlich wird gemeldet: Ein Geschwader feindlicher Luftschiffe besuchte in der letzten Nacht die Ostküste. Einige Brände sind durch Brandbomben verursacht, aber schnell gelöscht worden. Es wurde

kein Materialschaden angerichtet. 13 Personen wurden getötet, 12 Personen verwundet. Ein Luftschiff ist durch Artilleriefener vom Lande her beschädigt worden. Es wird berichtet, daß das Luftschiff heute früh nach Ostende geschleppt worden ist.

Der Seekrieg.

Deutsche Kriegsschiffe in den Schären und am Rigaischen Golf.

(W.B.) Berlin, 11. August. (Amtlich.) Am 10. August griffen unsere Ostseestreitkräfte die an der Einfahrt zu dem Landsarchipel liegende besetzte Schären-Insel „Utö“ an. Sie zwangen durch ihre Feuer die in der Einfahrt stehenden russischen Streitkräfte, unter ihnen einen Panzerkreuzer der Matarow-Klasse, zum Rückzug und brachten die feindlichen Küstenbatterien durch eine Anzahl guter Treffer zum Schweigen. Am gleichen Tage trieben andere deutsche Kreuzer russische Torpedoboote, die sich bei Zerel am Eingang des Rigaischen Meerbusens gezeigt hatten, in diesen zurück. Auf einem feindlichen Torpedobootzerstörer wurde ein Brand beobachtet. Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen, sämtliche auf sie geschossenen Torpedos gingen aber fehl. Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes. (gez.) Behnde.

Selbsttaten des Hilfschiffes „Meteor“.

Berlin, 11. August. Nach klümem Durchbruch durch die feindlichen Bewachungstreitkräfte hat S. M. Hilfschiff „Meteor“ an verschiedenen Stellen der britischen Küste Minen geworfen und sodann Handelskrieg geführt.

In der Nacht vom 7. zum 8. August stieß er südlich der Orkneyinseln auf den britischen Hilfskreuzer „De Namsoy“, griff ihn an und vernichtete ihn, wobei er 40 Mann der Besatzung, darunter 4 Offiziere, retten konnte. Am folgenden Tage wurde er von britischen Kreuzern gestellt. Da ein Kampf aussichtslos und ein Entkommen unmöglich war, versenkte der Kommandant sein Schiff, nachdem die Besatzung, die englischen Gefangenen und die Mannschaft eines als Brille versenkten Seglers geborgen worden waren. Die gesamte Besatzung des „Meteor“ hat wohlbehalten einen deutschen Hafen erreicht.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes. (gez.) Behnde.

„Meteor“ war ein als Minenschiff ausgerüsteter Handelsdampfer mittlerer Größe.

Kopenhagen, 11. August. Der letzte Zug und heldenmütige Untergang des kleinen deutschen Minenhilfschiffes „Meteor“ stellt sich nach den Berichten der dänischen Augenzeugen als ein abenteuerliches Selbstentzündungsheldenstück dar. Der „Meteor“, ursprünglich ein Handelschiff mittlerer Größe, jetzt als Minenleger in der nördlichen Nordsee verwenbet, hatte sich schon früher durch einen waghalsigen Streifzug an der norwegischen Küste, bei dem das kleine Schiff eine ganze Anzahl norwegischer und englischer Bannwarendampfer versenkte, bei den skandinavischen Seelenten in Achtung und sein letzter Zug am Dienstag hat in Standanoten das größte Aufsehen erregt. In der Nacht zum Montag traf der „Meteor“ mit dem weit größeren englischen Wachtschiff „Ramsley“ in der Nordsee, nahe Sand, zusammen, und durch ein glänzendes Mäander gelang es ihm, dem „Ramsley“ in den Grund zu bohren. 50 Mann vom „Ramsley“ wurden von den zwei Dugend Bente vom „Meteor“ gefangen genommen. Der Rest der englischen Besatzung von 65 Mann ertrank. Am Dienstag erhielt der dänische Kommandant von Esbjerg drachlos die Nachricht, daß ein Horns Feuerchiff der dänische Englandfahrer „Jafon“ vom „Meteor“ in Brand geschossen wurde, als er Hölzer und Eisenbahnschwellen nach Schweden nach England bringen wollte. Die dänische Besatzung wurde vorher auf den „Meteor“ abgenommen. Am Abend kam dann das Ende des „Meteor“. Gleich nach der Versenkung des „Ramsley“ hatten englische Kriegsschiffe keine Fährte ausgenommen, und am Montag abend hatten vier englische Schlagschiffe den „Meteor“ in der Nähe der dänischen Gewässer erjagt. Im Angesicht der überlegenen Verfolger nahm sich der „Meteor“ noch Zeit, einen norwegischen Dampfer anzuhallen, die gefangenen Engländer und schließlich die eigene Mannschaft zu überführen. S. M. „Meteor“ wurde danach in die Luft gesprengt. Die Mannschaft vom „Meteor“ schiffte sich auf einem vorüberfahrenden schwedischen Segler ein, der sie nach einem deutschen Hafen führte. Nach Ausfrage der dänischen Seeleute hatte der „Meteor“ vor und während der Verfolgung Zeit gefunden, 400 Minen zu legen.

Ein englischer Torpedobootzerstörer gesunken.

London, 11. August. Die Admiralität meldet: Der britische Torpedobootzerstörer „Phyx“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. 4 Offiziere und 22 Mann sind gerettet.

„Phyx“ gehört zu der Klasse Zerstörer, die 1912 und 13 vom Stapel liefen, 950 Tonnen Wasserverdrängung, eine Geschwindigkeit von 29 bis 33,5 Seemeilen und 100 Mann Besatzung hatten.

Die Versenkung des Hilfskreuzers „India“.

Wob 3, 10. August. Nach den neuesten Meldungen sind insgesamt etwa 160 Mann von der Besatzung des torpedierten englischen Hilfskreuzers „India“ umgekommen.

Die Balkanfrage.

Athen, 12. August. Beim Bekanntwerden des Ansinens des Viererbundes, daß Kavalan an Bulgarien abgetreten werden solle, ohne daß Griechenland danach gefragt wird, herrschte hier im ganzen Volke die größte Entrüstung. Man glaubt in diesem diplomatischen Streifen nicht, daß der letzte verzeihliche Versuch der Entente, den Balkan für sich zu gewinnen, gelingt, da die bulgarischen Staatsmänner von der Niederlage der Entente überzeugt sind.

Der Krieg mit Italien.

Im Arn-Gebiet, der wichtigen Grenze zwischen dem Fionzgebiet und der Woche, wüten augenblicklich heftige Artilleriegeschäfte, die durch das ungemessen schwierige Gelände einen eigenartigen Charakter erhalten haben. Aber die erste Verteidigungslinie ist noch immer ungeschwächt in den Händen der Oesterreicher. Nicht vor ihr in gut ausgebauten Stellungen liegen zwar die Italiener, aber seit neun Wochen können sie sich nicht mehr rühren, ohne sofort Verluste zu erhalten.

Die fürchterlichen Offiziersverluste der Italiener machen sich jetzt schon, obwohl erst einige Wochen seit dem italenischen Kriegsbeginn verstrichen sind, verhängnisvoll bemerkbar. Auf Grund von Nachrichten italienischer Blätter und von Todesanzeigen in ihnen läßt sich feststellen, daß in den letzten Kämpfen am Fionzo 2 Generale, 14 Obersten und Oberleutnants, 19 Majore, 41 Hauptleute, 48 Oberleutnants und 106 Leutnants gefallen sind. Die Zahl der allein in den beiden Fionzschlachten gefallenen und verwundeten Offiziere der Armer des Herzogs von Vosta wird auf 1500 geschätzt.

Der Krieg der Türkei.

Konstantinopel, 12. August. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wieser wir am 10. August vier feindliche Angriffe auf unsere Stellungen zurück. Der Feind verlor 3000 Tote bei dem Angriff gegen eine türkische Division.

Deutsches Reich.

— Die kommende Reichstagssession. Das Plenum tritt, wie schon gemeldet wurde, am 19. August zusammen und wird vermutlich 10 bis 12 Tage versammelt bleiben. In der Hauptfrage werden die neuen Vorlagen für die Weiterführung des Krieges und die Frage der Ernährung von Volk und Heer beraten werden. Ueber die wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen der Regierung wird dem Reichstag noch in dieser Woche eine ausführliche Denkschrift zugehen, die zunächst am 17. und 18. August in der Subjektionskommission erörtert werden wird.

Votales u. Provinzielles.

Sobrau D.-S., den 13. August 1915.

• (Auszeichnung des Regierungspräsidenten von Schwern.) Dem Regierungspräsidenten von Schwern in Oppeln ist zum Kriegsjahresstag das Eisenerz Kreuz am weißen Bande verliehen worden, gleichzeitig das Komturkreuz des österreichischen Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern.

• (Metall-Beschlagnahme.) Auf die der heutigen Nr. des Stadtblattes als Extrablage beigelegte amtliche Bekanntmachung,

Oberschlesische Kriegsbilder aus den Jahren 1866, 1870/71 und aus der heutigen Zeit.

Von J. Kania.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Einige Tage nach diesem Vorkommnis wurde Sobrau eines Nachmittags unverhofft mit Militär überfallen. Das Städtchen vermochte die große Einquartierung nicht zu fassen, so daß ein Teil der Truppen ein offenes Nachtlager auf dem Ringe aufschlagen mußte. Es kam ein Gnomarsch von Infanterie, Jägern, Pionieren, Männen, Husaren und von Artillerie. Mehrere lag außerhalb der Stadt. Es sammelte von Soldaten. Die Soldaten waren weiß Landwehrlente und zum größten Teil noch mit Vorderladern ausgerüstet. Die Landwehrläger aber hatten kurze Stukbüchsen, für die sie sich die nötigen Angeln bei den Schmieden und Schlossern selbst gossen. Es war dies das „Fliegende Korps“ aus Nikolai, das durch einige Platenmannschaften mit dem Zündnadelgewehr verstärkt worden war. Die Truppen hatten die Bestimmung, den nächsten Tag an die Grenze zu marschieren und alle Brücken auf der Eisenbahnlinie von Schwargwasser bezw. Datzditz bis Bruchna zu sprengen und die Telegraphenleitungen zu zerstören.

Der Abmarsch sollte, so war es bekannt gegeben, also erst nächsten Tag erfolgen. Doch

beim Beschlagnahme von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Rein-Nickel, wird besonders aufmerksam gemacht.

• (Neue Ausweise über Brot- und Mehl-Einkauf) werden vom 16. d. M. ab seitens des Magistrats — Zimmer Nr. 2 — ausgestellt. Von diesem Zeitpunkt ab wird den Haushaltungsvorständen (mit Ausschluß aller Selbstverleger) nur auf Grund der neuen Ausweise in den Verkaufsstellen Brot und Mehl verabfolgt. (S. omil. Bekanntm.)

• (Das Eisenerz Kreuz) wird dem Beterinär (Offizier) Dr. Robert Villar, einem Sohne des verstorbenen Fleischermeisters Josef Villar hier selbst, auf dem östlichen Kriegsschauplatz verliehen worden. Diefelbe Auszeichnung erwarb sich der Sekretäre im Gardejäger-Feldbataillon Georg Szjrbca, ein Sohn des Kunstmalers Herrn Szjrbca hier selbst.

• (Herr Ober-Postassistent Reil) hier selbst ist vom 1. August cr. ab in den Ruhestand getreten.

• (Auf dem Viehmarkte), welcher am Mittwoch hierorts abgehalten wurde, waren ca. 160 Rinder aufgetrieben, welche zu wohlfeilen Preisen raschen Abfag fanden. Der Pferdemarkt war größtenteils nur mit minderwertigem Material besetzt und die Kauflust daher gering.

• (Eine harte, aber gerechte Strafe) verhängte das hiesige Schöffengericht in der Sitzung vom 12. d. M. gegen den Arbeiter Paul Konkel von hier. K. hatte auf der Chaussee hinter Wolschütz in überaus roher Weise den Chausseewärter Beschäftigt, der ihn vom unredlichen Krückenstücken abhalten wollte, mit dessen Stock mißhandelt, so daß P., ein Mann von 74 Jahren, blutüberströmt auf der Chaussee liegen blieb und auf einem Wagen in ein Lazarett geschafft werden mußte, in welchem er 5 Wochen zubrachte. Mit Rücksicht auf die an den Tag gelegte Rohheit erkannte das Gericht gegen K. auf 9 Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

• (Wegen den Lebensmittelwucher.) Aus Münster i. W. wird gemeldet: Die Polizeibehörde macht bekannt, daß sie von jetzt an jeden Butterverkäufer auf dem Wochenmarkt, der einen höheren Preis als 1,60 Mark für das Pfund Butter fordert, bei der Staatsanwaltschaft und bei dem Eitelverleitenden Generalkommando zur Herbeiführung seiner Verhaftung (Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 10000 Mark, Schließung des Geschäftes und Unterjagen der ferneren Verkaufstätigkeit) zur Anzeige bringen werde. In gleicher Weise soll angezeigt werden, wer mit dem Verkauf von Butter zurückhält, um einen höheren Preis als 1,60 Mark zu erzielen.

• (Keine Hoffmannstropfen ins Feld senden.) Hoffmannstropfen gehören infolge ihrer Zusammensetzung (1 Teil Aether und 3 Teile Weingeist) zu den leichtentzündlichen Gegenständen, die nach der Vorforderung zur Verwendung mit der Post nicht zugelassen sind. Vor Zumberehandlungen wird dringend gewarnt.

• (Fest, 12. August.) Der Fürst von Pleß, der sich vor 14 Tagen im hiesigen Johanniter-Krankenhaus einer schweren Blinddarmoperation unterzogen hat, ist so weit wiederhergestellt, daß er bereits das Krankenhaus verlassen und in das Schloß übersiedeln kann.

• (Fest, 12. August.) Die Schnapseschmuck verführte am Sonntag den Ortsinwohner Martin Czernowka aus Loukau, trotz bestehendem Grenz-

kurz vor Mitternacht, als bereits tiefstes Nachtschwigen sich über das Städtchen gesenkt hatte und alles im tiefsten Schlummer sich wiegte, erdröhnte plötzlich Trompetengesmetter und Trommelwirbel so ungeheuerlich in die Nacht hinaus, daß die aus dem ersten Schlaf so unfast gewachte Bürgerschaft nicht anders glaubte, als der Feind stürme schon in die Stadt hinein. Es wurde unterhofft alarmiert. Das gab ein nicht zu beschreibendes Durcheinander, ein Rennen und Jagen, ein Schreien und Jammer, daß einem davon Himmelanlagst wurde. Die schlaftrunkenen Soldaten, nur halb angezogen, mit Woffentod, Tornister und Gewehr in der Hand, liefen ziellos in den unbekannten Straßen und Gassen umher, bis sie endlich doch den Sammelplatz und ihren Truppenteil fanden. Einige ängstliche Familienväter aber rittelten und schüttelten ungeschäm und so lange an ihren Lieben in Wiege und Bett, bis sie sie doch zur Flucht bereit wackten. Und wirklich sah man auch schon etwige mit Weib und Kind und etwiger Hobe auf Wagen und Karren in so eiliger Flucht nach dem Stadtwalde, als ob der Feind ihnen schon auf den Fersen nachfolgte. — Das war für uns Jungen ein großer Tag!

Und gewiß, das war die echte Stimmung, unsere Herzen höher schlagen zu lassen. War doch unser nationales Fühlen durch die schon zu Anfang der sechziger Jahre erfolgte Aufnahme

überfretungsbereits, eine Fußpartie nach dem nahe gelegenen Grenzort Jaritz in Oesterreich-Schlesien zu unternehmen, um dort sich ein kleines Schnapschen, dessen Genuß diesseits der Grenze verboten, jenseits derselben aber freigegeben ist, anzutun. Nun ist ihm das Schnapschen teuer zu stehen bekommen, denn er mußte es mit dem Leben büßen. Es trat in der 9. Abendstunde den Heimweg an, ging aber fehl, geriet in den noch auf österreichischer Seite gelegenen Sturpas-Feld und ertrank darin. Der Verunglückte hinterläßt 9 uneheliche Kinder.

• (Schowitz D.-S., 11. August.) Drei Arbeiter einer hiesigen Arbeiterfamilie hatten im Walde Pilze gesucht und dabei auch giftige Beeren gefunden, von denen sie aßen. Zwei Kinder wurden bereits bewußtlos aufgefunden und starben alsbald, das dritte schwelt in Lebensgefahr.

Kriegsallerlei.

— Warschau, königlich preussische Provinzialhauptstadt. Das Warschau schon einmal elf Jahre lang preussisch war, und zwar Hauptstadt einer preussischen Provinz, ist sehr wenig bekannt. Nach dem Tode August III. der am 5. Oktober 1763 starb, wurde es unaufrichtig von Anrufen herbeigeführt. Erst als die Russen unter dem Fürsten Repnin 1764 die Stadt besetzten, und mit preussischer Hilfe die Wahl von Stanislaus Boniatowski durchsetzten, wurde die Ruhe auf einige Zeit hergestellt. Bald traten neue Wirren ein, die Vorkämpfer zu den verschiedenen Teilungen Polens. Am 5. November 1794 wurde Warschau, die Vorstadt auf dem rechten Ufer der Weichsel, von Scharow erobert. Boniatowski baute am 26. November 1795 ab. Warschau fiel an Preußen und wurde die Hauptstadt der Provinz Schlesiens. Viele blieb es bis zum Jahre 1806. Am 28. November jenes Jahres besetzten die Franzosen unter Dabout und Murat die Stadt. Im März Frieden vom 7. Juli 1807 wurde Warschau mit ganz Schlesiens von Preußen abgetreten. Warschau wurde die Hauptstadt des Großherzogtums Warschau, das an Sachsen kam. Erst der Wiener Kongreß sprach das Großherzogtum Rußland zu. Warschau wurde von diesem zunächst zur Hauptstadt Polens erhoben. Im Jahre 1830 begann die große polnische Revolution mit dem Aufstand in Warschau. Am 6. und 7. September 1831 wurde Warschau zum letzten Male von den Russen unter Paskewitsch erobert. In den Jahren 1861 bis 1864 war Warschau wiederum der Herd fortgesetzter Kämpfe gegen die russische Herrschaft. Aus der Hauptstadt Polens wurde der Sitz des Generalgouvernements Warschau.

— Ein Zeichen des deutschen Kaltes. Die vom deutschen Kaiser für das Grabdenkmal Sala Gebirgs in Damaskus gestiftete arabische Lampe ist in der Sonnabendnacht sterblich vom arabischen Volk übergeben worden. Am Vorabend fand ein Essen zu 100 Gedecken statt, an dem Djezal Pascha und die Vertreter der höchsten türkischen Behörden teilnahmen.

Lebenslängliches Zuchthaus für einen deutschen Kriegsverräter.

Die Verurteilung eines angehenden Bürgers aus Wölfsbäumen im Elsaß wegen Kriegsverrat ist gemeldet. Der Inhaber der bekannten Expeditionsfirma Meyer u. Schwaninger in Wölfsbäumen im Elsaß, Alfred Meyer, wurde nach zweitägiger Verhandlung wegen Kriegsverrat zu lebenslänglichem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Daß der Verbrecher der Todesstrafe entgangen ist, veranlaßt er wohl nur dem Umstand, daß er am Schluß der Verhandlung ein volles Gehörnis abgelegt hat, wonach er dem französischen Nachridtendienst längere Zeit hindurch Nachrichten über deutsche Truppenebewegungen übermitteln hatte. Meyer hatte übrigens auch noch einen Morbanschlag auf einen Gefangenenaufseher verübt. Er kann von Glück sagen, daß er sich vor einem deutschen Gericht zu verantworten hatte, das auch einem so schweren Verbrecher gegenüber sich ein unparteiliches Urteil bewahrt hat.

Landesamts-Nachrichten von Sobrau.

Sterbefälle.

Am 26. Juni der Ersch-Nekrut, Arbeiter Joseph Knoppel (gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatz); am 10. August der Fleischergehilfe Franz Bruno Breiß, 28 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sobrau D.S.

Sonntag den 15. August, nachm. 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

der Pflge der Erziehungsgewandte Vater Jakob, welche bekanntlich die Hebung und Erhaltung der körperlichen Kraft, sowie die Stärkung der Vaterlandsliebe aufstrebte, frühzeitig gewandt und in rechter Weise genährt worden, so daß es nun zum hochlobenden patriotischen Feuer ausflamme. Zwei begeisterte Patrioten, nämlich der damalige äußerst tüchtige Rektor Lorenz, ein gewesener Offizier, und der Bezirksfeldwebel Bod, hatten uns Jung-Veruchen um sich geschart und zum Zusammenschluß zu einer freiwilligen Turnerschaft, der heutigen Jugendwehr oder dem Jung-Deutschland ähnlich, veranlaßt. Diese opferfreudigen Männer stellten sich zur Aufgabe, mit uns an den schärfsten Nachmittagen turnerischen Übungen und Spielen obzuliegen, sowie längere Bewegungsmärsche in Wald und Feld und weitere Turnfahrten in die benachbarten Ortsteile mit wehender Fahne, bei Sang und Trommelklang, zu unternehmen. So kam es nun, daß jetzt ein großer Teil von uns Jung-Veruchen an eine Flucht gar nicht dachte, vielmehr sich den abmarschierenden Soldaten angeschlossen und hochblühenden Auer nach der Grenze mitmarschierte. Und die Offiziere freuten sich über die Begeisterung und ließen es ruhig geschehen. Am Abend machte sich die Jung-Soldateska durch verthebende Handdienste recht nützlich, und die Mannschaften teilten mit ihrer gern Speise, Trant und Nachtlager.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß von **Montag, den 16. d. M.** ab auf Grund der alten Ausweise über Brot- und Mehl-Einkauf in den Verkaufsstellen Brot und Mehl nicht mehr verabfolgt wird. Die betr. Haushaltungsvorstände (mit Ausschluß aller Selbstversorger) werden ersucht, vom obengenannten Tage ab unter Vorzeigung der bisherigen Ausweise die Ausfertigung des neuen Ausweises bei uns — Zimmer Nr. 2 — zu beantragen.

Von dem genannten Zeitpunkt ab erhöht sich zufolge Verfügung des Herrn Landrats in Hinblick der Kaufpreis für Roggenmehl von 19 auf 20 Pf. pro Pfund. Der Preis für Weizenmehl bleibt unverändert.

Sohrau OS., den 13. August 1915.

Der Magistrat.

Reiche.

Bekanntmachung.

Die Haupt-(Alarm-)Übung der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr konnte nicht, wie bekannt gegeben, in der Zeit vom 9. bis 14. d. Mts. stattfinden. Dieselbe findet bestimmt in der Zeit vom 16. bis 21. d. Mts. in den Abendstunden statt.

Wir machen nochmals zur Betheiligung von Strafen besonders die Mannschaften der Pflicht-Feuerwehr darauf aufmerksam, daß sie sich sofort nach Eintreten des Alarm-Signals (Sirene) an der angegebenen Stadtplatz einzufinden haben.

Unentschuldigtes Fernbleiben wird mit einer Geldstrafe von 8 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Sohrau OS., den 12. August 1915.

Die Polizei-Verwaltung. Reiche.

Bekanntmachung.

Das Gelände in der Nähe des Unterfägerwerks der Firma Paul Saxejan, welches teils als Lagerplatz, teils als Wiese genutzt wurde, soll anderweitig verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf Sonnabend den 14. August 1915, vormittags 10 Uhr im Stadtssekretariat — Zimmer Nr. 3 — anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Sohrau OS., den 10. August 1915.

Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung des an die städtische Parkanlage grenzenden, früher Simon Adler'schen Grundstücks haben wir einen Termin auf Sonnabend den 14. August 1915, vormittags 10 1/4 Uhr im Stadtssekretariat — Zimmer Nr. 3 — anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Sohrau OS., den 10. August 1915.

Der Magistrat. Reiche.



Bekanntmachung.

Bei einem dem Fleischermeister Julius Gornik von hier gehörigen Werdie ist Mäde festgestellt worden. Wir haben die erforderlichen Schutzmaßnahmen über das verkauften Geschäft angeordnet.

Sohrau OS., den 13. August 1915.

Die Polizei-Verwaltung. Reiche.



Allein-Niederlage in Sohrau OS.:

Max Herich

Kolonial-, Eisenwaren und Baumaterialien.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt unser früherer Vorsitzender

Herr Landrichter Chaussy

Hauptmann der Reserve, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Der Gefallene hat durch 5 Jahre den Verein mit großer Umsicht geleitet und durch seine Energie und sein großes Interesse denselben zu hoher Blüte gebracht. Durch sein liebenswürdiges und wohlwollendes Wesen hat er sich die Zuneigung aller Vereinsmitglieder erworben.

Sein Andenken wird uns unvergesslich sein!

Sohrau OS., den 13. August 1915.

Der Krieger-Verein Sohrau OS.

Hettwer, Vorsitzender.

Jagdverpachtung!

Die Gmelindejagd (1230 Morgen) 5 km südwestlich von Sohrau, leicht zugänglich, wird am 29. (sticht am 15.) August 1915, nachmittags 4 Uhr

im Tyrtania'schen Gasthause in Eichendorf meistbietend verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen in der Wohnung des Gmelindejagdbesizers öffentlich aus oder können auch schriftlich bezogen werden.

Eichendorf, den 25. Juli 1915.

Der Jagdvorsteher. Grünastel.

Opel-, Göricke-, Exelsior-, Primus- u. Sorania-



Auch auf Teilzahlung!
Bei Barzahlung hoher Rabatt!

Bruno Elias, Fahrradhaus

Sohrau OS., Friedrichstr. 25.

Grosses Lager in Alfa-Separatoren



Fahrrädern, Nähmaschinen

sowie in sämtlichen

landwirtschaftlichen Maschinen

Dreschmaschinen, Ackergeräte.

Richard Latocha, Sohrau OS.

Ersatzteile zu jeder Maschine.
Reparaturen schnellstens und billig.



Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 17. August 1915, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. im Schindler'schen Gasthause

1 Nußbaum-pianino und 4 Enten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 13. August 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Fahrradreparaturen

ebenso Reparaturen an Nähmaschinen, Gram-mophons, Schreibmaschinen schnell und billig.

Großes Lager in Fahrrädern und Ersatzteilen, Nähmaschinen, Gram-mophons 2c. Carbidlichtlampen, sowie kleine Krieger-Lampen (eigenes Fabrikat) D. R. G. W.

Bruno Elias, Sohrau OS.

Fahrradhandlung.

Persil
für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Extra-Beilage zu Nr. 65 des „Sohrauer Stadtblattes“.
Sohrau O.S., Sonnabend, den 14. August 1915.

Bekanntmachung.

Durch die Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos in Breslau vom 31. Juli 1915 sind Gegenstände aus Kupfer, Messing und Rein-Nickel beschlagnahmt worden. Die Ausführung dieser Verordnung ist den Kreis-Kommunalverbänden übertragen worden. Nachstehend wird die diesbezügliche amtliche Ausführungs-Anweisung des Kreis-Ausschusses in Rybnik vom 11. d. M. bekannt gegeben. Nach dieser Anweisung ist auch hierorts eine **Sammelstelle** für die beschlagnahmten Metalle angeordnet worden und zwar bei Herrn David Schleier.

Was die Beschlagnahme-Verordnung anlangt, so wird besonders bemerkt, daß es sich zunächst um eine **freiwillige Ablieferung** der durch die Beschlagnahme betroffenen Gegenstände handelt. Diese freiwillige Ablieferung muß **bis zum 25. September cr.** erfolgen. Alle bis zu diesem Zeitpunkte nicht freiwillig abgelieferten, aber der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände müssen später von den Besitzern angemeldet werden. Das freiwillig abgelieferte Metall wird sofort im **Beisein des Abliefernden** abgewogen; gleichzeitig wird eine **Anerkennnisbescheinigung** ausgestellt, der berechnete Uebnahmepreis festgesetzt und gegen Vorzeigung dieser Bescheinigung in der Kammereikasse alsbald bar ausgezahlt.

Die Sammelstelle bei Herrn D. Schleier ist jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 8—12 Uhr vormittags und 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.

Als erster Annahme-Tag ist Dienstag der 17. d. M. festgesetzt. Wir erwarten bestimmt, daß von der Zulassung der freiwilligen Ablieferung ausgiebiger Gebrauch gemacht wird.
Sohrau O.S., den 13. August 1915.

Die Polizei-Verwaltung.
Reiche.

Ausführungsbestimmungen
zur Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos in Breslau vom 31. Juli 1915 betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Zu Anschluß an die Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos in Breslau vom 31. Juli 1915, betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel, werden folgende Ausführungsbestimmungen erlassen.

§ 1.

Die neue wirtschaftliche Kriegsmaßnahme gliedert sich in drei Teile:

- 1) Beschlagnahme der in der Verordnung aufgezählten Gegenstände;
- 2) Meldepflicht und Bestandsaufnahme der beschlagnahmten Gegenstände, soweit eine freiwillige Ablieferung bis zum 25. September d. J. nicht erfolgt ist;
- 3) Enteignung und Eigentumsübertragung zugunsten des Reichsmilitärfürsorges.

Zu I Beschlagnahme.

Der Beschlagnahme sind folgende in § 2 der Verordnung aufgeführten Gegenstände unterworfen:

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing.

1) Geschirre und Wirtschaftsgegenstände jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Gulegeleisfel, Marmeladen- und Speiseleisfel, Löpfe, Fruchtlocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Rührer, Schüsseln, Mörser usw.

2) Waschleisfel, Euren an Kochlöfen, Kochmaschinen bzw. Herden;

3) Badewannen, Warmwasserschiffe, -Behälter, -blasen, -schlangen, Druckleisfel, Warmwasser-

bereiter (Poller) in Kochmaschinen und Herden, Wasserlassen, eingebaute Ressel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel.

1) Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Gulegeleisfel, Marmeladen- und Speiseleisfel, Fruchtlocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Rührer, Schüsseln usw.;

2) Einsätze für Kochvorrichtungen, wie Ressel, Deckelhalter, Jontelöpfe nebst Deckel an Klapplöpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischeinsätze usw. nebst Reinnickelarmaturen.

Es handelt sich also um Wirtschaftsgegenstände, Geschirre für Küchen und Backstuben, Koch- und Badelarrichtungen aus Kupfer, Messing, Reinnickel und den Kupferlegierungen wie Rotguld, Tombak und Bronze. Unter Reinnickel versteht die Verordnung auch Legierungen mit einem Nickelgehalt von 90 v. H. und höher. Die Verordnung beschränkt sich in der Hauptsache auf einfache Wirtschaftsgegenstände; Kunstgegenstände und kunstgewerbliche Gegenstände, wie zum Beispiel: Tafelaufsätze, Wandteller, Beleuchtungskörper aus den eben genannten Metallen unterliegen nicht der Beschlagnahme, da bei einem kunstgewerblichen Gegenstand der durch die Verordnung festgesetzte Uebnahmepreis weit unter dem wirklichen Wert der Gegenstände stehen und eine Beschlagnahme der kunstgewerblichen Gegenstände zu einer Fülle von Betrugsgesuchen auf Grund des § 4, Absatz 3, der Verordnung führen würde.

§ 2.

Nicht unter die Verordnung fallen:

a) Tee-, Kaffee- und Milchkannen, Kaffee- und Teemaschinen, Zuckerdosen, Teeglasshalter, Menagen, Messerbänke, Zahnschmergestelle, Tafelaufsätze jeder Art, Tafelgeschirre, von denen jedoch Servierbretter gemäß der Verordnung be-

troffen werden, Handserbise, Säulenwagen, Speise-
schänke, Schankkassarmaturen, Badröfen.

b) Galvanisierte und plattierte Gegenstände,
soweit sie nicht aus Kupfer, Messing und Nickel
bestehen. Beispielsweise werden also Gegenstände
aus Eisen nicht plattiert nicht betroffen. Bei
Holzgefäßen, welche mit der Beschlagnahme unter-
liegenden Metallen ausgekleidet sind, unterliegt
jedoch diese Auskleidung der Beschlagnahme.

§ 3.

Die beschlagnahmten Gegenstände verbleiben
bis auf weiteres in den Händen ihrer jetzigen
Besitzer (§ 4 Absatz 3, § 10 der Verordnung).
Ihre aldbaldige freiwillige Ablieferung
an die Sammelstellen (§ 5 § 6 dieser
Ausführungsbestimmungen) wird jedoch im vater-
ländischen Interesse erhofft.

Die zur Vornahme von Veränderungen an
den beschlagnahmten Gegenständen und zu Ver-
fügungen (Verkauf, Tausch, Schenken usw.) über
dieselben gemäß § 4 Absatz 3 der Verordnung
erforderliche Erlaubnis ist vorher und
frühzeitig bei dem Kreisamtschuss hier (s.
§ 8) nachzusuchen. An eben diese Dienststelle
sind auch die Anträge aus § 8 Absatz 2 der
Verordnung zur Entschuldig einzureichen.

§ 4.

Die im § 5 der Verordnung vorgeschriebene
Bestandsmeldung unterbleibt bis auf weiteres.
Ihr Zeitpunkt wird später festgesetzt.

§ 5.

Die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten

sowie auch beschlagnahmefreien Gegen-
stände, insbesondere auch der in § 2 a dieser Aus-
führungsbestimmungen erwähnten, gegen Zahlung
des Uebernahmepreises (Kreisblatt vom 7. August
d. Jd.) ist durchaus erwünscht. Sie kann
sogar bis zum 25. September
1915 fortgesetzt werden. Nach diesem Zeitpunkt
ist sie nicht mehr gestattet (§ 6 Absatz 3 der
Verordnung). Dann erfolgt vielmehr die Bestands-
aufnahme der nicht abgelieferten Gegenstände.

Die zuvorige Entfernung der an den abzu-
lieferenden Gegenständen befindlichen Beschläge
(z. B. Dosen, Kluge, Handhaben, Etiele und
Griffe), die nicht aus Kupfer, Messing und
Nickel bestehen, ist ohne die im § 3 dieser
Ausführungsbestimmungen erwähnte Erlaubnis
zulässig.

§ 6.

Es werden im Kreise 8 Sammelstellen für
die schon jetzt freiwillig abzulieferenden Gegen-
stände, und zwar an den folgenden Orten errichtet:

- 1) in der Stadt Rybait (Polizei)
- 2) in der Stadt Bohrau (")
- 3) in der Stadt Boslau (")
- 4) im Gutsbezirk Czernowka
(beim Gutsvorsteher)
- 5) in Koutow (beim Amtsvorsteher)
- 6) in Ryduktau (" ")
- 7) in Gammagrade (" ")
- 8) in Klauen (" ")

Die Sammelstellen sind Montags, Mittwochs
und Sonnabends (in Bohrau Dienstags, Donnerst-

tags und Sonnabends) von 8 bis 12 Uhr vor-
mittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags ge-
öffnet. Die eingelieferten Gegenstände werden
dort in Gegenwart der Ablieferenden oder ihrer
Beauftragten gewogen, letztere erhalten darauf
eine von dem Vetter und dem Sachkundigen der
Sammelstelle unterzeichnete, mit dem Stempel
der Sammelstelle versehene Anerkennungs-
Bescheinigung, welche sofort in der Sammel-
stelle selbst bar eingelöst wird. Über den
Empfang des Geldes ist von dem Entlieferenden
auf der Anerkennungs-Bescheinigung zu quit-
tieren.

§ 7.

Wird Entschädigung für etwa erforderliche
Ausbauarbeiten verlangt (§ 9 Absatz 4 der Ver-
ordnung), so ist glaubhaft zu machen, daß der
Ausbau zum Zwecke der Ablieferung erfolgt ist.

§ 8.

Die Sammelstellen nehmen auch unentgeltlich
zur Verfügung gestellte Gegenstände gegen eine
Quittung entgegen.

§ 9.

Über die Entschuldig der nicht abgelieferten
Gegenstände zugunsten des Reichsmilitärfiskus
wird nach der Bestandsaufnahme (§ 5) eine
neue Verordnung erlassen werden.

Rybait, den 11. August 1915.

Der Kreisamtschuss.

gez. Bez. Günther. Rentwich.